

Niederschrift über die gemeinsame öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung (Nr. 22), des Ausschusses für Gesundheit und Soziales (Nr. 9) und des Jugendhilfeausschusses (Nr. 10) am 02.07.2003

Sitzungsort: Aula der Barenburgschule
Sitzungsdauer: 17:00 bis 19:10 Uhr

Den Vorsitz führte: Ratsfrau Helga Grix

ANWESENDE:

Stimmberechtigte Mitglieder

SPD

Bürgermeisterin Lina Meyer
Ratsfrau Berendine Bamminger
Beigeordneter Bernd Bornemann
Ratsherr Walter Davids
Ratsfrau Helga Grix
Ratsherr Jürjen Heinks
Ratsherr Richard Janssen
Ratsfrau Elfriede Meyer
Ratsfrau Marianne Pohlmann
Ratsherr Kai-Uwe Schulze
Ratsherr Ihno Slieter

CDU

Bürgermeisterin Andrea Risius (für Ratsherrn Hinrich Odinga)
Ratsherr Herbert Buisker
Ratsherr Ihno Groeneveld
Ratsherr Kurt Hannappel

FDP

Beigeordnete Hillgriet Eilers
Ratsherr Heino Ammersken
Ratsherr Dr. Kurt-Dieter Beisser
Ratsherr Rolf Bolinius
Ratsherr Holger Klaassen
Ratsherr Roland Riese (für Beigeordneten Erich Bolinius)

Stimmberechtigte sonstige Mitglieder

Herr Wilhelm Grix
Herr Norbert Haarmeyer
Frau Regina Meinen
Herr Florian Treptow

Nichtstimmberchtigte Mitglieder

Bündnis 90/Die Grünen (Grundmandat)

Ratsherr Bernd Renken
Ratsherr Wulf-Dieter Stolz
Ratsherr Hermann Züchner

Niederschrift über die gemeinsame öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung (Nr. 22), des Ausschusses für Gesundheit und Soziales (Nr. 9) und des Jugendhilfeausschusses (Nr. 10) am 02.07.2003

Beratende Mitglieder

Herr Jürgen Dietrich
Herr Dieter Dilling
Herr Volkmar Dürrwald
Frau Elsa Hartwig
Herr Johann Janssen
Frau Soghra Janssen
Herr Gustavo Mejia Yepes
Frau Regine Miermeister
Herr Abdou Ouedraogo
Herr Walter Saathoff (FBL 600)
Herr Thomas Sprengelmeyer
Frau Monika Weniger

Von der Verwaltung

Erster Stadtrat Jan Röttgers
FB-Leiter 300 Patrick de La Lanne
FB-Leiterin 500 Frau Tempel
Dipl.-Ing. Ulrich Fortmann
Fachdienstleiterin 550.3 Frau Szag
Fachdienstleiter 550.1 Herr Discus
Fachdienstleiter 550.0 Herr Kleen

Gäste

Herr von Ohlen, Büro Lepere
Frau Prof. Luckey, FHOOW
Herr Prof. Rohloff, FHOOW
Herr Holland, NWP Oldenburg

Punkt : 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Helga Grix eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Insbesondere begrüßt sie die Gäste, die anwesenden Zuschauer und die Vertreter der Presse. Frau Grix stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Herr Ammersken gibt bekannt, dass er heute zum ersten Mal als Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit und Soziales an der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse teilnehme. Er bedankt sich bei dieser Gelegenheit bei der bisherigen Ausschussvorsitzenden, Frau Lina Meyer, für ihre Tätigkeit und hofft, dass die Arbeit im Ausschuss für Gesundheit und Soziales unter seiner Leitung ebenso offen und vertrauensvoll fortgesetzt werde.

Punkt : 2 Feststellung der Tagesordnung

Einwendungen gegen die vorliegende Tagesordnung werden nicht erhoben.

Punkt : 3 Einwohnerfragestunde zu den Tagesordnungspunkten

Es werden keine Fragen gestellt.

Niederschrift über die gemeinsame öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung (Nr. 22), des Ausschusses für Gesundheit und Soziales (Nr. 9) und des Jugendhilfeausschusses (Nr. 10) am 02.07.2003

MITTEILUNGSVORLAGEN

- Punkt : 4** Vorlage 14-714
Sanierung Barenburg "Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt Barenburg"
1. Vorstellung des städtebaulichen Rahmenplanes
2. Vorstellung der Sozialstudie
3. Sachstandsbericht des Arbeitskreises Konsens

Herr Röttgers stellt den Ausschussmitgliedern die Vortragenden vor. Er dankt dem Stadtteilbeirat für die umfangreiche geleistete Arbeit und betont den hohen Einsatz von Personal und Mitteln seitens der Stadt. Nur gemeinsam könne man dieses große Projekt entwickeln.

Herr von Ohlen stellt den städtebaulichen Rahmenplan vor. Er weist insbesondere darauf hin, dass es sich um eine informelle Planung handele, in der die Sanierungszielsetzungen benannt seien, die jedoch weiterentwickelt werden müssten. Beim Verkehrskonzept weist er auf die für erforderlich gehaltene Anbindung zum Stadtteil Tholenswehr hin. Hinsichtlich der Bebauung spricht er den möglichen Abriss eines der „Glaspaläste“ an. Im Nutzungskonzept werde von 3 Stadtteilzentren ausgegangen. Im Bereich Alt-Barenburg, im Bereich der „Glaspaläste“ und im Bereich Kirche/„Extra-Markt“. In Zukunft werde es darum gehen, auf der Grundlage des Rahmenplanes ein Durchführungs- und Maßnahmenkonzept zu erstellen.

Von den Vertretern der FHOOW wird die von dort erstellte Sozialstudie vorgestellt. Frau Prof. Dr. Luckey schildert die Ist-Situation, die von folgenden Daten geprägt sei:

- Von 1999 bis 2002 Wegzug von 20 % der Bevölkerung
- Die sozialschwache Bevölkerung bleibe
- Ältere Menschen blieben (25 % sind 60 Jahre und älter)
- Viele Kinder und Jugendliche in (Teil-)Familien mit HLU-Bezug
- Viele A-Gruppen (Alleinerziehende, Alte, Aussiedler, Ausländer, Asylanten)

Bei der weiteren Entwicklung müsse deshalb auf die besondere Lebenssituation folgender Gruppen geachtet werden:

1. Kinder und Jugendliche, (Teil-)Familien
2. Ältere
3. Migrantinnen und Migranten

Frau Prof. Dr. Luckey spricht sich vor allem für Maßnahmen zur Aktivierung der persönlichen und gemeinschaftlichen Ressourcen und integrative Hilfen und Angebote auf Stadtteilebene aus. Einer Abschottung von Angeboten und Zuständigkeiten ist entgegenzuwirken. Die Bewohner des Stadtteils sollen durch entsprechende Projekte zu einer stärkeren Mitgestaltung des Lebensraumes motiviert werden.

Herr Prof. Dr. Rohloff erläutert anhand von 3 Leitbildern die aus der Ist-Analyse gezogenen Schlussfolgerungen. Insbesondere müsse es um eine Verbesserung der Lebensqualität für alle Lebensformen und Generationen gehen.

Herr Holland gibt einen Sachstandsbericht des Arbeitskreises Konsens. Er sei unterstützend tätig, weil es anfangs einen zu geringen Konsens zwischen Verwaltung und Stadtteilvertretung und zwar verschiedene Planungen und Gutachten, aber keine gemeinsamen Ziele gegeben habe. Er versuche, bis Herbst 2003 diese Defizite aufzuarbeiten und die vorhandenen Lücken zu füllen. Herr Holland stellt im weiteren folgende 4 Leitlinien vor, die den Konsens zwischen Verwaltung und Stadtteilbeirat bilden sollen:

1. Wohnungspolitische Leitlinie

Niederschrift über die gemeinsame öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung (Nr. 22), des Ausschusses für Gesundheit und Soziales (Nr. 9) und des Jugendhilfeausschusses (Nr. 10) am 02.07.2003

2. Leitlinie zur sozialen Entwicklung
3. Leitlinie zur lokalen Ökonomie
4. Städtebauliche Leitlinie

Frau Grix dankt den Vortragenden für ihre Ausführungen.

Herr Davids fragt, ob nicht die im Stadtteil vorhandenen Senioreneinrichtungen zur Überalterung beitragen.

Frau Prof. Luckey entgegnet, dass diese auch in anderen Stadtteilen vorhanden seien. Aber gerade die Schulen in Barenburg könnten den Wegzug junger Menschen bestätigen.

Herr Holland hält dies für eine Übergangssituation. Es gelte, diese nicht über zu bewerten, da sich die Situation innerhalb der Sanierungszeit verändern werde.

Herr Dr. Beisser erkundigt sich, ob die beschriebenen Dissonanzen vorhersehbar waren.

Herr Holland antwortet, er habe sehr viel Konsens gefunden. Wo dieser nicht herzustellen sei, müsse entschieden werden.

Herr Renken erkundigt sich, in welchen Städten Herr Holland als Quartiersmanager tätig gewesen sei und wie die Funktion dort bewertet werde.

Herr Holland berichtet von Erfahrungen aus Hannover, Oldenburg, Leer und Wilhelmshaven. Die Funktion würde in allen Städten unterschiedlich beurteilt. Das einzig richtige Management für alle Städte gäbe es nicht. In jeder Stadt müsse ein individueller Vorschlag entwickelt werden, wie gemeinsam weiter gearbeitet werden könne.

Herr Züchner fragt, ob die Abwanderung nicht zum schnelleren Handeln zwingt.

In diesem Zusammenhang hält Herr Holland die Wohnungsmodernisierung für die zentrale Frage.

Herr Groeneveld erkundigt sich, ob in den anderen Städten ein Wohnungs-Rückbau stattfindet und ob dieser auch in Emden sinnvoll sei.

Herr Holland erklärt, ein Rückbau sei realistisch. Nur in Oldenburg und Leer sei er nicht vorgesehen, da dort ein Einwohnerzuwachs zu verzeichnen sei. In allen anderen Städten sei dagegen ein Rückbau vorgesehen, und zwar in Hannover um 10 %, in Wilhelmshaven um 25 % und in Bremen-Tenever um 30 %.

Frau Soghra Janssen weist darauf hin, dass der Anteil der Migranten und Aussiedler in Barenburg 11 % betrage. Sie geht davon aus, dass die geplanten Begegnungsstätten auch einem regen kulturellen Austausch dienen.

Herr Holland bestätigt, dass sich die Angebote an dieser Zusammensetzung orientieren müssten. Auch müsse die Form der Beteiligung die unterschiedlichen Lebens-Milieus berücksichtigen.

Herr Quedraogo vermisst in diesem Zusammenhang die integrativen Aspekte.

Entgegen der Geschäftsordnung wird einstimmig die Frage eines Zuschauers zugelassen.

Niederschrift über die gemeinsame öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung (Nr. 22), des Ausschusses für Gesundheit und Soziales (Nr. 9) und des Jugendhilfeausschusses (Nr. 10) am 02.07.2003

Herr von Fehren bittet anhand eines konkreten Beispiels, die Wünsche der Bürger bei der Verkehrsplanung zu berücksichtigen.

Herr Fortmann entgegnet, dass die Wünsche und Leitlinien im Beirat beschlossen würden.

Herr Grix weist auf die Probleme hin, die sich durch das Fehlen einer arbeitsmarktpolitischen Analyse überall ergäben.

Herr Stolz erkundigt sich, wie wichtig die personellen Maßnahmen seien, es sei von 4 Stellen die Rede.

Herr Holland erklärt, darüber in der Öffentlichkeit keine Diskussion führen zu wollen.

Auf Nachfrage von Herrn Renken erklärt Herr Holland, dass die Stärkung der lokalen Ökonomie nur begrenzt möglich sei. Beispielsweise könne vorgeschrieben werden, jede öffentliche Maßnahme zu 25 % aus dem Stadtteil heraus zu erledigen. Auch könne daran gedacht werden, im Stadtteil eine eigene Firma für Verschönerungsarbeiten oder auch zur Organisation der Hilfe für Ältere zu gründen.

Frau Brenger (BauBeCon) weist darauf hin, dass im Rahmen der sozialen Stadt nicht genug Finanzmittel für einen Rückbau zur Verfügung ständen. Ein Abriss sei in begründeten Ausnahmefällen über Städtebauförderungsmittel möglich. Die Modernisierung und Umfeldverbesserung würde unmittelbar nach Zusage der Fördermittel in Angriff genommen.

Frau Prof. Dr. Luckey weist darauf hin, dass es neben der sozialen Stadt andere Programme gäbe, die es zu koordinieren gelte. Dadurch würden neue Formen erschlossen und die Chance auf eine Vernetzung erhöht.

Auf die Frage von Herrn Züchner nach der Bevölkerungsentwicklung antwortet Herr Sprenghelmeyer, dass ihm zwar keine aktuellen Zahlen vorlägen, die Schulentwicklung aber eindeutig auf den Wegzug junger Familien hinweise.

Herr Fortmann nennt ergänzend folgende Einwohnerzahlen für den Stadtteil Barenburg:

1999: 9.800
2002: 7.900
2003: 7.700

Davon würden ca. 5.000 Einwohner im Sanierungsgebiet wohnen.

Auf Nachfrage von Herrn Renken zu einer regelmäßigen Berichterstattung der BauBeCon erklärt Herr Scholz (BauBeCon), dass diese hinsichtlich der städtebaulichen Sanierung für Oktober/November jeden Jahres vorgesehen sei.

Frau Elfriede Meyer berichtet, dass die Begleitung der Sanierung in Port Arthur/Transvaal 20 Jahre gedauert habe. Durchhalten lohne sich, appelliert sie an die Einwohner in Barenburg.

Herr Bornemann hält die Beteiligung der einzelnen Bürger für wichtig, und zwar neben dem Beirat. Er bittet die Politiker, die im Stadtteil entwickelten Standpunkte gegenüber der Verwaltung zu berücksichtigen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Niederschrift über die gemeinsame öffentliche Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung (Nr. 22), des Ausschusses für Gesundheit und Soziales (Nr. 9) und des Jugendhilfeausschusses (Nr. 10) am 02.07.2003

Punkt : 5 mündliche Mitteilungen

Herr Discus weist auf die Erhöhung der BSHG-Regelsätze zum 01.07.2003 hin. Diese sind dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Punkt : 6 Anfragen

Es wird auf eine Anfrage im Ausschuss für Stadtentwicklung vom 27.05.2003 zur Wählbarkeit in den Stadtteilbeirat hingewiesen. Herr Dürrwald fragt, ob die Wahl fristwährend angefochten werden müsse, da die juristische Prüfung offensichtlich noch nicht abgeschlossen sei.

Herr Röttgers sagt eine Beantwortung bis zum Mittag des folgenden Tages zu.

Frau Grix dankt abschließend Herrn Rektor Böckmann für die Überlassung der Schulaula als Sitzungssaal. Sie schließt die Sitzung um 19.10 Uhr.